

IVAN KOPREK SJ (Zagreb)

### *Begrüßungsrede zur Eröffnung des Symposiums in Wien*

In ihrer ruhmvollen, aber auch schwierigen Geschichte haben die Jesuiten europäische Natur- und Geisteswissenschaft geschrieben. Einer ihrer herausragenden Protagonisten war Josip Ruđer Bošković – der „kroatische Leibniz“, wie ihn der bekannte deutsche Physiker und Nobelpreisträger Werner Heisenberg genannt hat.

Bošković war ein Europäer-nach vor dem heutigen vereinten Europa. In Dubrovnik geboren, war er ein vielseitiger Wissenschaftler, der sich, neben Theologie und Philosophie, mit der Physik, Mathematik, Astronomie, Optik, Archäologie aber auch mit Poesie und Diplomatie beschäftigte. Er schrieb Reisebücher und stand im Briefwechsel mit berühmten öffentlichen Personen seiner Zeit. Er lebte, forschte und hielt Vorträge in vielen europäischen Wissenschaftszentren. In Wien veröffentlichte er im Jahr 1758 (also vor genau 250 Jahren) sein großes Werk mit dem Titel „Die Naturphilosophie reduziert auf das einzige Gesetz der in der Natur wirkenden Kräfte“ (*Philosophiae naturalis theoria redacta ad unicum legem virium in naturae existentium*). Seine darin vertretenen Gedanken wurden schon während seiner Lebenszeit mehrfach angenommen.

Glaube und Wissenschaft waren für Bošković keine unvereinbaren Gegensätze. Im Paragraph 539 seiner Theorie lesen wir: *Was den Göttlichen Naturschöpfer betrifft, erläutert meine Theorie eingehend und aus ihr folgt die Notwendigkeit, Ihn und seine größte und unendliche Kraft, Weisheit und Fügung zu erkennen, was alles in uns tiefe Verehrung und gleichzeitig Dankbarkeit und Liebe hervorrufen, und deswegen entfallen vollkommen die unbedeutenden Träumereien derjenigen, die meinen, daß die Welt zufällig entstanden ist oder daß sie durch eine fatale Notwendigkeit gebildet wurde, oder daß sie seit eh und je an und für sich besteht, und sich nach irgendwelchen eigenen nötigen Gesetzen richtet.*

Der früheste Einfluss von Boškovićs Ideen war in Italien und in Frankreich sichtbar und danach in Großbritannien, wo seine Spur die stärkste zu sein scheint. Obwohl die Rezeption der Theorie Boškovićs auch im deutschen Sprachgebiet bestand, ist sie nicht genügend erforscht. Das wird auch die Aufgabe dieses Symposiums sein, das die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte und zwei Provinzen der Gesellschaft Jesu – die österreichische und die kroatische – zusammen organisiert haben. Lassen Sie mich daran erinnern, dass die zwei Staaten Kroatien und Österreich, unter anderem nicht nur die politische, wissenschaftliche und Bildungsgeschichte teilen, sondern daß wir, die Jesuiten, beziehungsweise unsere zwei Provinzen, die österreichische und die kroatische, tief verbunden sind. Dieses Symposium findet im Rahmen des 100. Jahrestages der Selbstständigkeit der kroatischen Provinz statt, die im Jahr 1909 aus ihrer Mutterprovinz Österreich entsprang. Ich danke allen, die bei der Organisation dieses Symposiums viel Mühe und Arbeit eingesetzt haben, besonders der Seele und dem Initiator dieses Symposiums, Professor Hans Ullmaier. Allen Teilnehmern wünsche ich eine erfolgreiche und fruchtbare Arbeit.

